

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Die Wunder der Liebe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2424

Die Wunder der Liebe.

Der Liebe Macht ist allgemein,
 Ihr dient ein ieder Stand auf Erden.
 Es kann durch sie ein König klein,
 Ein Schäfer groß und edel werden.
 Tyrannen raubt sie Stolz und Wut,
 Den Helden Lust und Kraft zum Streiten;
 Der Feigheit giebt sie starken Muth,
 Der Falschheit wahre Zärtlichkeiten.

Der Einfalt schenkt sie den Verstand,
 Den sie der Klugheit oft entwendet.
 Ein Grillenfänger wird galant,
 Wenn sie an ihm den Sieg vollendet.
 Des strengen Alters Eigensinn
 Verwandelt sie in Scherz und Lachen,
 Und diese holbe Lehrerin
 Kann auch die Jugend alcklug machen.

Ein Spanier vergift den Rang,
 Unedlen Schönen liebzukosen:
 Ein junger Franzmann den Gesang,
 Den Wahn, das Selbstlob der Franzosen.
 Wenn jenen Reiz und Schönheit köhrt,
 Entsaget er dem Hochmuths-Triebe:
 Und dieser seufzet und erlernt,
 Die Freyheit prahle, nicht die Liebe.

Sie giebt der deutschen Männlichkeit
 Die sanfte Schmeicheley beym Küssen,
 Den Heiligen die Lüfterheit,
 Und auch den Juden ein Gewissen.
 Sie fand, so oft sie sich nur wies,
 Verehrer in den besten Kennern.
 Nur sie entwarf ein Paradies
 Den ihr geweihten Musulmännern.

Ja! deine siegende Gewalt,
 O Liebe! wird umsonst bestritten.
 Dir unterwirft sich Jung und Alt
 In Höfen und in Schäfer-Hütten.
 Doch meine Schöne hofft allein
 Den Reizungen zu widerstehen.
 O laß sie mir nur günstig seyn!
 Wie wirst du dich gerächet sehen!



Die erste...
die zweite...
die dritte...
die vierte...
die fünfte...

die sechste...
die siebente...
die achte...
die neunte...
die zehnte...

